

Das im Jahr 2000 vom Urfahrner Künstler Helmut Michael Berger geschaffene Fastentuch lädt zum Schauen ein und soll sich selbst den BetrachterInnen eröffnen. Dem gehörlosen Künstler (+2013) war es ein großes Anliegen, das Heilshandeln Gottes in Jesus von Nazaret in Bildern zu erschließen. Die folgenden Gedanken sollen dazu eine Hilfe sein.

Fürs Erste ist das Rot, das viele Blut auffallend. Die Farbe Rot steht auch für die Liebe. Es ist gleichsam die Liebe Jesu, die sich über uns ergießt. Sein ganzes Leben, seine Worte und Taten sind eine einzige Hingabe seines Lebens, ein Ausdruck seiner Liebe.

Johannes fängt dieses Blut mit dem Kelch auf. Nach einer alten Tradition der Kirchenväter entspringt die Kirche der Seitenwunde Jesu Christi. Der Kelch schlägt eine Brücke zur Messe. Bei jeder Messe feiern wir die Hingabe Jesu, seinen Tod und seine Auferstehung und vergegenwärtigen uns dadurch die Liebe Jesu.

In der linken Hand hält Johannes eine **schwarze Schlange**. Die Schlange hat eine zwiespältige Symbolik: auf der einen Seite ein Sinnbild für die Versuchung, für das Böse, auf der anderen Seite ist sie immer auch ein Symbol der Fruchtbarkeit. Das Böse hat seine endgültige Macht verloren. Das Böse kann in der Kraft der Liebe Christi verwandelt werden. Die Schlange erinnert aber auch an die Schlangenplage beim Auszug aus Ägypten. Mose musste eine kupferne Schlange auf einem Pfahl anbringen. Und wer darauf schaute, wurde gerettet. Wer auf ihn, den gekreuzigten und auferstandenen Christus schaut, ist gerettet.

Maria ist in schwarz gehüllt. Sie trägt das Trauergewand, den menschlichen Schmerz.

Maria und Johannes stehen auf einem **Gerüst**. Ist dieses Gerüst ein Zeichen für die Kirche, die sich am Kreuz Jesu aufrichtet? Das **Kreuz** hat eine fahle, grüne Farbe. Der "Baum des Kreuzes" ist kein verdorrter Baum, er ist zu einem Baum der Hoffnung geworden.

*Zusammenfassung einer Bildbeschreibung von Helmut Part,
Pfarrer der Stadtpfarre Urfahr 1988-2011*